

Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft.
Wissenschaftlicher und administrativer Teil = Actes de la Société
Helvétique des Sciences Naturelles. Partie scientifique et administrative
= Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 157 (1977)

Nachruf: Ulrich, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hans Ulrich
1909 – 1977

Am 27. April 1977 ist Professor Dr. Hans Ulrich gestorben. Er war während 20 Jahren ordentlicher Professor für Zoologie an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich. Dank seiner eindrücklichen Persönlichkeit und dank seiner nimmermüden Tätigkeit in Lehre und Forschung wird er einem grossen Kreise von Kollegen, Mitarbeitern und Studierenden in unvergesslicher Erinnerung bleiben.

Johannes Martin Ulrich wurde am 11. Januar 1909 in Ilmenau, Thüringen, geboren. Dort erwarb er zu Ostern 1928 sein Abitur am Reformrealgymnasium der Goetheschule. Er studierte Naturwissenschaften in Jena, Leipzig und München. Mit zoologischen Untersuchungen begann er in München unter Leitung von Prof. Dr. J. Seiler seine wissenschaftliche Laufbahn. Der erste Erfolg seiner experimentellen Arbeit bestand darin, dass es ihm gelang pädogenetische Gallmücken, die sich bereits als Larven fortpflanzen, im Laboratorium zu züchten. Als sein Lehrer Prof. Jakob Seiler 1933 an die Eidgenössische Technische Hochschule berufen wurde, folgte ihm Hans Ulrich, und führte als Assistent seine Untersuchungen in Zürich weiter. Im April 1935 wurde er an der Universität München zum Dr. phil promoviert. Ab September 1937 war er dann am Zoologischen Institut der Universität Göttingen bei Prof. Karl Henke tätig. Hier hat er seine Untersuchungen an den einzigartigen Insektenlarven, die sich parthenogenetisch fortpflanzen können, mit grossem Erfolg weiter geführt. So gelang es ihm zu zeigen, dass diese Tiere, je nach der Qualität des angebotenen Futters unterschiedliche Entwicklungswege einschlagen können. Ein Schema, das den von ihm aufgeklärten komplizierten Fortpflanzungszyklus mit Genera-

tionswechsel bei der Gallmücke *Heteropeza pygmaea* darstellt, hat in die Lehrbücher der Zoologie Eingang gefunden.

Von 1941 bis 1945 war er zum Kriegsdienst im deutschen Heer einberufen. Zwischendurch arbeitete er einige Monate im Tropenmedizinischen Institut der Militärärztlichen Akademie, Berlin, zeitweilig war er in Russland und Griechenland auf dem Gebiete der hygienischen Zoologie (Malaria- und Fleckfieber-Bekämpfung) tätig. Während eines Urlaubs erwarb er 1941 an der Universität Göttingen den Grad eines Dr. phil. habil. und später, im März 1943, wurde er zum Dozenten für Zoologie ernannt. Im Mai 1945 geriet er in russische Kriegsgefangenschaft, aus der er erst im Oktober 1949 heimkehrte. Nach seiner Rückkehr war er wieder am Göttinger Zoologischen Institut tätig. Mit bewundernswürdigem Einsatz hat er es geschafft, nach dem Kriege den Anschluss an die moderne Forschung wieder zu erlangen. Sein neues Forschungsgebiet, das ihn bis zu seinem Lebensende faszinieren sollte, war die Strahlenbiologie und die experimentelle Mutationsforschung. Zunächst hat er sich treffertheoretischen Untersuchungen gewidmet. Sein Untersuchungsobjekt waren die winzigen Eier der Taufliege *Drosophila*. Er hat durch Versuche – die neben dem kristallklaren Erkennen der biologischen Fragestellung zusätzlich eine enorme manuelle Experimentierfähigkeit verlangen – gezeigt, wo vereinfachende treffertheoretische Interpretationen von Dosisabhängigkeiten dem biologischen Tatbestand nicht gerecht werden können. Seine wissenschaftliche Arbeit fand Anerkennung und so wurde er dann im Oktober 1954 zum Oberassistenten und im Jahre 1955 zum ausserplanmässigen Professor an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen ernannt. Während der Krankheit und nach dem Tode von Prof. Dr. K. Henke war er 1956/57 stellvertretender Direktor des Zoologischen Institutes der Universität Göttingen.

Auf den ersten April 1957 wurde er dann, als Nachfolger seines von ihm hochverehrten Lehrers Jakob Seiler, als ordentlicher Professor für Zoologie und Vorsteher des Zoologischen Institutes an die Eidgenössische Technischen Hochschule in Zürich berufen. Während den nun folgenden 20 fruchtbaren Jahren befasste er sich, zusammen mit einer grossen Schar von Schülern, sowohl mit den Fragen der Biologie, Zytologie und Evolution von pädogenetischen Gallmücken, als auch mit den Problemen der Strahlenbiologie. Es war für ihn ein grosses Erlebnis, die Blütezeit der strahlenbiologischen Forschung als erfolgreicher, aktiver Forscher miterleben zu dürfen. Dass seine wissenschaftlichen Arbeiten geschätzt wurden, zeigt sich auch darin, dass er 1964 Präsident der Schweizerischen Zoologischen Gesellschaft und 1968–70 Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Genetik war.

Doch nicht allein in der Forschung, auch in der Lehre hat Professor Hans Ulrich mit bewundernswertem Einsatz Grosses geleistet. Gegen Ende der fünfziger Jahre und vor allem im Jahrzehnt 1960 – 1970 erlebte die Hochschule eine stürmische Wachstumsphase: Die Studentenzahlen und damit auch die Anzahlen von Doktoranden am Institut nahmen sprunghaft zu, das Institut verlangte nach einem erheblichen personellen, finanziellen und räumlichen Ausbau. Dafür hat sich Hans Ulrich vehement und mit grossem Erfolg eingesetzt. Aber auch vor den Studienplänen machte die stürmische Entwicklung nicht halt. Mit grossem Verständnis für die modernen Entwicklungen und mit klarer Weitsicht für die Erfordernisse der Zukunft setzte sich Professor Ulrich als Vorstand der Abteilung für Natur-

wissenschaften für die Einführung einer neuen biochemisch-mikrobiologischen Studienrichtung ein. Aber auch den täglichen Aufgaben im Unterricht, den Vorlesungen und Kursen und besonders auch der Unterstützung und Förderung seiner Mitarbeiter hat Hans Ulrich seine ganze Kraft und Energie gewidmet. Allen hatte er viel zu geben: Sei es den Studierenden als begnadeter Lehrer in den Fächern Zoologie und Genetik, sei es als fordernder und doch zutiefst gerechter Examinator oder gar als verständnisvoll leitender, gütiger Vorgesetzter seiner Mitarbeiter im Institut. Sein frohes Wesen, sein herhaftes Lachen, seine verständnisvolle Güte all seinen Mitmenschen gegenüber und die tief empfundene Menschlichkeit die wir von ihm erfahren durften, haben ihn zu einem unvergesslichen Menschen gemacht.

Fritz Würgler